

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gungen aus dem Innern Sibiriens nach der russischen Westgrenze begannen. Graf Cartagena stellte anlässlich einer Reise anfangs Juli 1914 in der Gegend von Kowno russische Truppen Transporte und die Anlage von Befestigungen großen Stils fest. Seinen Aufzeichnungen kann man außerdem entnehmen, welcher Druck von der Entente auf Spanien ausgeübt wurde, um es zur Aufgabe seiner Neutralität zu bewegen. Graf Cartagena bestätigt auch den vielkolportierten Ausspruch Iswolskis etwa drei Monate vor Kriegsausbruch: „Dieser ist mein Krieg!“

Zum Besuch Poincarés schreibt der spanische Diplomat: „Er war gekommen, um den Krieg vorzubereiten.“ Er bestätigt auch, was Paléologue in seinen Memoiren über das Auftreten des Präsidenten am Zarenhof begeistert schreibt, sowie den Widerhall, den die von Kriegslust flammenden Worte Poincarés bei den zwei „montenegrinischen“ Großfürstinnen — eine davon die Gemahlin des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch — gefunden hatten. Schwer belastend sind die absichtlich falschen Informationen russischer Amtspersonen an die deutschen Diplomaten, die vermittelnd in den austro-serbischen Konflikt eingreifen wollten. Zur selben Stunde, als sowohl der Kriegsminister Suchomlinow wie der Chef des Generalstabes Januschkiewitsch dem deutschen Militärattaché ehrenwörtlich versicherten, daß keinerlei Mobilisierung im Gange sei, erfuhr Graf Cartagena durch Paléologue, daß dreizehn russische Armeekorps auf den Kriegsfuß versetzt worden seien. Am 25. Juli, an dem das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien ablief, eröffnete Suchomlinow dem spanischen Botschafter in einer Abendgesellschaft, daß der Krieg unvermeidlich sei, weil Rußland Serbien nicht im Stiche lassen werde. Dieselbe Entschlossenheit zum Kriege konnte Cartagena in den folgenden Tagen an den „künstlich organisierten Volkskundgebungen“ wahrnehmen.

Die Aufzeichnungen dieses Diplomaten gipfeln in der Feststellung, daß die Verantwortung für den Krieg auf Rußland zurückfalle und daß der Fürstenmord von Sarajevo, „von den Serben unter Mitschuld der Regierung und der ‚Schwarzen Hand‘ ausgeführt, in Belgrad mit Hilfe russischer Agenten angestiftet wurde...“ „Der Krieg war gewollt!“ schreibt er, „und hatte russischerseits die Zerstückelung Österreich-Ungarns, die poli-